



Pirol

Oriolus oriolus

Wussten Sie, dass der Pirol der einzige Singvogel mit einem in Zweiggabeln der Baumkronen frei hängenden Nest ist?

Interessantes



Ein Pirolpaar in der Baumkrone an ihrem hängenden Nest (Foto: NABU-Diaserie)

Im Volksmund wird der Pirol auch als Goldamsel oder als Vogel „Bülow“ bezeichnet (Gesang: „düdlio“). Auf Grund der späten Rückkehr aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten ist er auch unter dem Namen „Pfingstvogel“ bekannt.

Bemerkenswert ist, dass Herbst- und Frühjahrszug der in Mitteleuropa beheimateten Pirole auf unterschiedlichen Routen in einem „Schleifenzug“ erfolgen.

Neben seiner Farbenpracht verdient seine Nestbautechnik Beachtung: Hoch im Kronendach des Auwaldes werden die ersten Fäden (Bastfasern, Schnüre, Schafwolle, u. a.) an einer geeigneten Zweiggabel mit Speichel angeklebt. Sie

tragen das Nest, welches auch aus Grashalmen, dünnen Blattstückchen, Birkenrinde, Moos und Stoffetzen bestehen kann.

Porträt

- amselgroß, Männchen leuchtend gelb mit schwarzen Flügeln und schwarzem Schwanz
- Weibchen gelbgrün, Flügel und Schwanz oliv, Bauch weißgrau mit dünnen Längsstreifen



Pirol ♀

(Foto: Alfred Limbrunner)



Auwälder - der bevorzugte Lebensraum des Pirols

(Foto: Heinz Diehl)

- Nahrung: Insekten und Früchte (Sommer)
- eine Brut ab Mitte Mai mit 3-4 weißlichen Eiern
- Weibchen brüten 14-16 Tage, Junge werden 14-17 Tage von beiden Partnern gefüttert

Verbreitung und Bestand

Der Pirol ist ein Brutvogel der West- und Zentralpaläarktis. Nordwärts kommt er bis ins südlichste Fennoskandien vor. In Mitteleuropa brüdet er in geringer Dichte im Tief- und Hügelland. Größere Verbreitungslücken gibt es in den Mittelgebirgen.

Besonders selten ist er in Nordhessen, wo er gelegentlich in den Flußauen von Eder, Fulda und Werra beobachtet wird. Seine Häufigkeit nimmt nach Südhessen

hin zu. Hier liegt sein Verbreitungsschwerpunkt in den Rheinauen. Das Vorkommen des Pirols in Hessen wird offenbar durch Höhenlage und klimatische Faktoren begrenzt.

Der bundesdeutsche Brutbestand wird auf 40.000 bis 90.000 Paare geschätzt. In Hessen brüten 600 bis 700 Paare. Bestandstrends sind regional unterschiedlich. Großflächig muss jedoch in allen Bundesländern von einer zum Teil drastischen Abnahme ausgegangen werden.

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): Vorwarnliste

Nachweis

Pirole haben große Aktionsräume und Streifgebiete, die sich über mehrere

weit voneinander entfernte Feldgehölze erstrecken können. Reviere können ein Gebiet von 100 bis 400 ha umfassen. Singende Männchen und rufende Weibchen können ab Anfang Mai bis Ende Juni erfasst werden. Die Gesangsaktivität ist kurz vor Gewittern besonders hoch.

Lebensraum

Der Pirol bevorzugt lichte feuchte Wälder mit hohem Laubholzanteil und hohen Bäumen, vor allem Eichen, Eschen, Pappeln, Erlen, Hainbuchen und Birken. Er hält sich gerne in gewässernahen Gehölzen, Bruchwäldern, feuchten Feldgehölzen und Pappelalleen auf. Besiedelt werden ferner Streuobstgebiete mit altem Baumbestand, seltener Friedhöfe, Parkanlagen und große Gärten. Reine Nadelwälder meidet er. In größeren geschlossenen Beständen werden Randlagen bevorzugt.

Gefährdung

- Habitatverlust (Degradation von Auwald, Verlust von Altholzbeständen, Isolation von Brut- und Streifgebieten)
- Schadstoffimmissionen
- Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und einher

gehender Verringerung des Nahrungsangebotes für die Aufzucht der Jungen

Schutzempfehlungen

- Erhaltung und Schutz geeigneter Habitate wie Auwälder, alte Obstgärten, Feldgehölze, Pappelalleen, u.a.
- Erhaltung reifer Waldentwicklungsstadien
- Beteiligung von Baumarten der natürlichen Gesellschaften am Waldaufbau
- Förderung einer struktureichen Kulturlandschaft
- Erhaltung und Pflege von Ökotonen (Waldränder)
- Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln



Hoch in der Baumkrone füttert das Pirolweibchen

(Foto: Nabu-Diaserie)

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST

Verpflichtung für Generationen



Stand: 2006